

## Den Kriegswucherern auf den Fersen.

150 festgenommene Preistreiber in Zuderln. — Aufgedeckte Winkelmagazine. — Weitere Nachschau in den Gasthäusern. — Gefälschte Melbezettel.

Im heutigen Tätigkeitsbericht des Kriegswucheramtes findet sich u. a. auch die erfreuliche Tatsache, daß man jetzt daran geht, die vielen Winkelmagazine in Wien aufzustöbern, in denen noch unentbehrliche Verbrauchsartikel genug von gewissenlosen Wucherern angehäuft sind und so lange ruhen müssen, bis der inzwischen ins Fabelhafte gestiegene Preis den Besitzern der Ware wieder Hunderttausende an Gewinn in Aussicht stellt. Der Besitzer von solchen in einem Winkelmagazin aufgehäuften und nun entdeckten Waren scheint bereits sehr viel verdient zu haben, denn er weiß derzeit in einem der teuren ungarischen Bäderorte. Die Leinwand, Wolle und Seidengarne hat er seinerzeit angeblich durch einen Landsturmkorporal sich kleintweise aus Udine herausbringen lassen — die Frage, wie der Korporal so oft reisen konnte, ist noch unbeantwortet —, woraus man wieder einmal sieht, in wessen Hände damals die erbeuteten riesigen Vorräte geflossen sind.

Aber auch sonst bietet der Bericht des Kriegswucheramtes viel Interessantes. Wir geben ihn im folgenden wieder:

In der letzten Zeit hat der Wucher der Hausierer und Verkaufshüttenbesitzer mit Zuderwaren außerordentlich überhand genommen; insbesondere versammelten sich in der Umgebung der Bahnhöfe Zuderhausierer, die sich an durchreisende Militärpersonen herandrängten und ihnen Zuderl zu Wucherpreisen anboten; auch im Prater und in den volkreichen Straßen der Vororte suchten sie die wertlose Ware Kindern zu Preisen aufzubringen, welche die Höchstpreise um ein Vielfaches überstiegen. Ueberdies wurden die behördlichen Vorschriften für den Verkauf von Zuderwaren nach keiner Richtung eingehalten. Um diesem Unfug ein Ende zu setzen, hat das Kriegswucheramt während der abgelautenen Woche eine erfolgreiche Razzia veranstaltet. Rund 150 Personen wurden eingebracht und unmittelbar den magistratischen Bezirksämtern vorgeführt, von denen sie zu empfindlichen Strafen, in den meisten Fällen zu einer Woche Arrest, verurteilt wurden. Ueberdies wurden die gesamten bei diesen Leuten vorgefundenen Waren für verfallen erklärt.

Während der abgelautenen Woche nahm das Kriegswucheramt 83 Haus- und Geschäftsdurchsuchungen vor; in mehreren Fällen wurden Winkelmagazine aufgedeckt. Eines dieser Winkelmagazine befand sich in einem Hause im 9. Bezirk; dortselbst wurden Leinwand, Seidengarne und Baumwolle im Werte von 35.000 Kr. vorgefunden. Die Ware gehört einem derzeit in einem ungarischen Bäderorte (!) weilenden Vertreter und Stammtaus Udine, von wo sie durch einen Landsturmkorporal kleintweise in Rucksäcken nach Wien gebracht worden war. In einem anderen, gleichfalls im 9. Bezirk aufgedeckten Winkelmagazin lagen 4560 Spulen Zwirn versteckt. Die Inhaberin dieses Magazins, eine Kaufmannsgattin, hat die Ware angeblich von einem unbekanntem Mann erworben, dessen Bekanntschaft sie im Café „Habsburg“ gemacht haben will. Da nach den Erhebungen des Kriegswucheramtes der Verdacht des Kettenhandels vorliegt, wurde die Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet. Ferner wurde ein Kettenhandel mit Schürharen durch die Beanstandung von drei Kaufleuten aufgedeckt, wobei 1460 Paar Schuhe beschlagnahmt wurden. Sämtliche beschlagnahmten Waren wurden dem Verbrauche der Allgemeinheit zugeführt.

Bei der fortlaufenden Ueberwachung der Gasthausbetriebe wurden während der abgelautenen Woche in 17 Fällen Beanstandungen vorgenommen und die entsprechenden Anzeigen erstattet. Größtenteils handelt es sich um Gast- und Kaffeehausbetriebe, die von kaufkräftigem Publikum besucht werden und daher als Verursacher anzusehen sind. Bemerkenswert ist die Beanstandung eines Gasthauses, in dem ungeachtet der herrschenden Fleischnot für eine einzige Speisezeit sechserlei Gattungen von Fleisch, Geflügel und Wild angeboten wurden. In einem Gasthaus wurden an einem fleischlosen Tage Fleisch und Geflügel vorgefunden; das Geflügel sollte für das Nachtmahl der Wirtin, das Fleisch für das Nachtmahl eines Selchmeisterz zubereitet werden.

Die Verkäuferin Leopoldine Weiß, 16. Bezirk, Hafnerstraße Nr. 19, hat in gewissenloser Mißachtung der Brotnot durch Brotkartenfälschung seit Mai 1918 wöchentlich ungefähr hundert Brotlaibe und nach erfolgter Kürzung der Brotquote fünfzig Brotlaibe unberechtigt bezogen, mit denen sie einen schwindelhaften Handel trieb. Sie wurde der Staatsanwaltschaft wegen Betruges durch Fälschung öffentlicher Urkunden angezeigt.

In der letzten Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß sich unter den polizeilichen Neuanmeldungen zahlreiche gefälschte Melbezettel vorfinden. Diese Fälschungen verfolgen zweifellos den Zweck, den Brot- und Mehlkommissionen Lebensmittelkarten herauszulockern. Auf Anregung des Kriegswucheramtes werden nunmehr die Brot- und Mehlkommissionen vom Magistrate angewiesen, Lebensmittelkarten nur auf Grund eines einwandfreien Wohnungs- und Identitätsnachweises auszufolgen.

Vor einiger Zeit erschien in mehreren österreichischen Tageszeitungen ein Inserat, durch das ein Dienstmädchen gesucht wird, dem „Friedensloft“, täglich

„Praten und schönes köstles Brot“ angeboten wurde, was in der Öffentlichkeit Anlaß zu unliebsamen Bemerkungen gab. Die vom Kriegswucheramt durchgeführten Erhebungen ergaben, daß die Stelle in Budapest zu besetzen wäre; die dortige Oberstadthauptmannschaft wurde verständigt.